

168/41 1757 April 10., Zug

Schreiben von Beat Jakob Josef Felix Brandenburg an Beat Franz Plazidus Zurlauben mit der Bitte, ihn aufgrund seiner prekären Situation für eine Charge zu empfehlen

B Brandenburg¹ («l'ainé») legt seinem Onkel² eine «kleine beschreibung» seines Lebens vor – insbesondere für die Zeit nach dem Tod seiner Mutter, der Schwester³ des Adressaten. Brandenburg unterstreicht zunächst die «kindliche liebe» zu seinen Eltern. 1729 wurde er zusammen mit seinem Bruder Gerold,⁴ der nun im Kloster Wettingen lebt, studienhalber nach Ingolstadt geschickt, von wo aus er 1733 nach Konstanz kam. Nachdem er dort 1734 die «rhetoricam absolviert» hatte, schickten ihn die Eltern im März desselben Jahres als Volontär nach Strassburg in die Kompanie des Onkels im Regiment d'Affry. Als er im Januar 1735 in der Garnison von Avesnes in Flandern lag, befahl man ihm von zu Hause aus, sich als Hauptmann «par commission» in die Kompanie des Vaters im Regiment Jauch in neapolitanische Dienste zu begeben. Zur Deckung seiner Unkosten in der Kompanie des Onkels erhielt er 700 Livres. In der neuen Stellung, die bis März 1746 andauerte, erhielt er monatlich 100 Gulden. Hauptmann Lutiger⁵ als Eigentümer der anderen Halbkompanie hat Franz Josef Meienberg als Hauptmann «par commission» für ihn angestellt, weil er im März 1746 zurückkehren musste, da die Eltern im Zusammenhang mit der 1743 angenommenen Kompanie im Regiment Reding in einem finanziellen Engpass waren. Nachdem er ihnen bereits zuvor 3400 Gulden übermacht hatte, schoss er ihnen nun weitere 1200 Gulden vor und versetzte zudem sein ganzes Silbergeschirr. Im Juli 1747 schickten ihn die Eltern wieder nach Neapel, um die Kompanie wieder instand zu bringen, wozu er für sie und seine Schwester Wickart⁶ wiederum aus seinem Vermögen 6000 Gulden vorschoss. Nichtsdestoweniger hat sein Vater seinem Bruder Fidel,⁷ der mit einer Diesbach⁸ verheiratet ist, vor zwei Zeugen – Ammann Andermatt⁹ und Stabführer Bossard¹⁰ – 8000 Gulden versprochen. Der Vertrag wurde im Februar des laufenden Jahres gemacht, nachdem seine Gotte,¹¹ die Schwester seines Vaters, am 13. Januar gestorben war. Sein Bruder Fidel bezog dieses Erbe, obwohl er den grösseren Anspruch darauf gehabt hätte. In Anbetracht der Schulden von Fidel hat er auf Bitten des Vaters aber darauf verzichtet. Noch im Februar sind dann sein Bruder Fidel und dessen Frau, sowie seine Schwester Wickart und eine ledige Schwester mit der genannten Erbschaft ins Schloss Horn im oberen Thurgau verreist, sodass nun nur noch der Vater zu Hause weilt. Er selbst hält sich im Hof seines Veters, des Brigadiers,¹² auf. Er bittet den Onkel, ihn zu empfehlen. Er erinnert daran, dass seine Eltern eine

kleine Pension haben und er bisher keinen Kreuzer geerbt hat. Der Onkel möge sich dafür einsetzen, dass ihm «ein gelegentliche charge zugeeignet» wird, damit er seine «schon so lang angefangene militärische dienstwiderumb in ersteren standt erheben» kann.

¹ Beat Jakob Josef Felix Brandenburg.

² Beat Franz Plazidus Zurlauben.

³ Maria Helena Barbara Zurlauben.

⁴ Johann Baptist Damian Brandenburg bzw. im Kloster als Gerold Brandenburg.

⁵ Johann Kaspar Lutiger.

⁶ Maria Anna Euphemia Brandenburg, Gattin des Hauptmanns Beat Jakob Wickart.

⁷ Bernhard Melchior Fidel Brandenburg.

⁸ Baronesse Maria Anna Diesbach.

⁹ Vermutlich Josef Leonz Andermatt.

¹⁰ Franz Michael Bossard.

¹¹ Maria Katharina Brandenburg, Witwe des Stadtschreibers Oswald Müller und des Hauptmanns Jakob Rudolf Brandenburg.

¹² Beat Fidel Zurlauben.

AH 168, Bl. 129-130 • Bl. 130^v leer.
Original.
